

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeigen
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Voten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Pettizeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison **Amtliche Fremdenliste**.

Nr. 22

Samstag, den 20. Februar 1915

51. Jahrgang.

Sitzung der Wildbader Gemeindegemeinschaft vom 22. Januar 1915.

Der Vorsitzende erstattet den Geschäftsbericht der Stadtverwaltung für 1914. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß 1914 26 Sitzungen der Gemeindegemeinschaft, sowie 15 Sitzungen der Dekreturabteilung stattfanden. In ersteren wurden 188 Gegenstände behandelt bzw. Beschlüsse gefaßt. Die Gemeindegemeinschaft erledigte 24 Rechtsstreitigkeiten und in 99 Fällen fand das Mahnverfahren statt, außerdem fanden vor dem Gemeinderat 26 Baugehänge und 17 Liegenschaftsschätzungen ihre Erledigung. Der große sonstige Geschäftsanfall beim Stadtschultheißenamt ist daraus ersichtlich, daß 1914 bei ihm 4744 Schreiben von auswärtig einliefen und beantwortet werden mußten. Strafverfügungen wurden 551 erlassen.

Als wichtige Arbeiten des verflossenen Jahres wurden erwähnt: Die Asphaltierung der Hauptstraße vom Posthotel bis zum Katharinenstift, die Erbauung eines neuen Dampfhammers in der Gasfabrik und Einbau eines Retortenladeapparates dafelbst, Einrichtung eines Eistählraumes für Pöckelfleischwaren im Schlachthaus, Herstellung einer neuen elektrischen Leitung zum Hotel Bellevue, Anschaffung einer neuen öffentlichen Bodenwaage, Ankauf der Kuch'schen Grundstücke für die Bergbahn. Verhandlungen und Beratungen fanden statt über die Erbauung eines neuen Krankenhauses, einer Zentralkücheneinrichtung und eines Schulhausbaues in den Parzellen Sprollenhaus und Nonnenmüß u. a. Wegen der Erbauung von 2 Zufahrtswegen nach der Parzelle Sprollenhaus kamen die schon längst schwebenden Verhandlungen mit der Kgl. Staatsforstverwaltung vor Jahresluß noch zu einem befriedigenden Abschluß. Der Krieg stellte die Gemeindeverwaltung vor eine Reihe schwieriger Aufgaben. Vor Allem galt es, für die Familien der ausmarschierten Einwohner in einer Weise zu sorgen, daß die Not von ihnen ferngehalten blieb. Es wurde beschlossen, diesen Familien neben der reichsgesetzlichen eine besondere Unterstützung aus der Stadtkasse in Höhe der Hälfte der Reichsunterstützung zu gewähren, wozu noch die weitere Unterstützung des ins Leben gerufenen Hilfsvereins von monatlich 10—15 M. für jede Familie tritt. Der Hilfsverein erhielt zur Erfüllung dieser Zwecke einen Beitrag von 1000 M. aus der Stadtkasse. Die Stadtgemeinde hat bis Ende Dezember ausbezahlt an Reichsunterstützung 19358 Mark, aus Stadtmitteln 9676 Mark. Außerdem erhielt jeder Ausmarschierte aus der Stadtkasse eine einmalige Gabe von 20 Mark und bis Ende 1914 zwei Liebesgaben sendungen, die nach den eingelaufenen Dankschreiben unseren Soldaten im Felde viel Freude machten. Ferner galt es eine Fürsorge für Lebensmittel zu treffen. Zu diesem Zwecke wurden größere Mengen Mehl, Kartoffeln und Reis bezogen und zum Selbstkostenpreis an die Einwohnerschaft abgegeben. Bis jetzt wurden für diese Zwecke über 22000 M. verausgabt, weitere Quantitäten Mehl in Höhe von 9000 M. seien bereits bestellt.

Zur Beschäftigung der Arbeitslosen wurden Notstandsarbeiten vorgenommen, nämlich die Korrektur und Neuaussparung des Blöcher- und Grundwegs mit einem Aufwand von annähernd 20000 M., die teilweise noch in der Ausführung begriffen sind. Hiezu kam, daß die Forstarbeiten in den Stadtwaldungen und die Arbeiten auf den städtischen Straßen und Wegen in unvermindertem Maße fortgesetzt wurden, um der Arbeitslosigkeit vorzubeugen.

Wegen des drohenden Petroleummangels ließ die Stadt bis jetzt in 30 Häusern elektrische

Lichtanlagen voranschreitend auf ihre Kosten herstellen und gestattet den Hauseigentümern ratenweise Abtragung der Herstellungskosten.

Um die Wohltaten unserer Heilquelle einer möglichst großen Anzahl verwundeter Krieger zu verschaffen, wurde das alte Volksschulgebäude zu einem Lazarett für 75 Verwundete eingerichtet und mit dem Landesverein vom Roten Kreuz ein Abkommen über Aufnahme Verwundeter getroffen. Es war bis jetzt zweimal belegt und harzt jetzt wieder seiner Neubelegung.

Bei all diesen Maßnahmen bedurfte die Stadt der Mitarbeit einer großen Anzahl privater Kräfte und es sei dankbar anzuerkennen, daß es hieran nicht fehlte. Aus allen Kreisen der Bevölkerung haben sich freiwillige Hilfskräfte in genügender Anzahl gefunden und überall zeigte sich auch eine große pekuniäre Opferwilligkeit. Besonderen Dank verdienen die Mitglieder des Gemeinderats (Brachhold, Kappellmann, Rath, Rothfuß), welche sich der Mühe des Mehl- und Kartoffelverkaufs unterzogen, die Ausschußmitglieder und Helferinnen des Hilfsvereins, die Herren und Frauen der Pflege und Verwaltung des Lazaretts Volksschule, ferner die Herren, welche die Verpackung und Versendung der städtischen Liebesgaben besorgten. Was der Krieg, an dessen glücklichen Ausgang wir bei der Tapferkeit unserer Truppen, der Tüchtigkeit der Führer und der Gerechtigkeit unserer Sache nicht zweifeln, noch bringen werde, wisse man nicht. Aber das sei sicher, daß noch große Anforderungen an die Stadtkasse und die private Opferwilligkeit gestellt werden, deren Umfang noch gar nicht abzusehen sei. Es heiße vor Allem aushalten, nicht erlahmen, nicht opfermüde und ungeduldig werden, soll alles zu einem guten Ende geführt werden. Wie unsere Soldaten draußen im Wägen der Schlachten aushalten, so könne man dies auch von uns zu Hause gebliebenen erwarten.

Die Arbeiten des neuen Jahres werden sich selbstverständlich dem Fortgang des Krieges und den durch ihn geschaffenen Verhältnissen anpassen müssen. Es könne daher nicht vieles hierüber gesagt werden.

Vor Allem werde man an weitere Notstandsarbeiten denken müssen. Es seien als solche bereits vorgesehen: Die Erbauung einer neuen Brücke anstelle des Lindenwegs, weitere Wegverbesserungen wie des Grundwegs, die Herstellung eines neuen Friedhofs, die Kanalisierung der Kernerstraße und eventuell der Rennbachstraße. Der durch den Kriegsausbruch verschobene, aber schon im öffentlichen Abstreich vergebene Umbau der Volksschule für die Zwecke der Realschule werde wohl im neuen Jahr auch zur Ausführung gelangen, ebenso die damit zusammenhängende bereits beschlossene und genehmigte Errichtung einer 3. Lehrstelle an der Realschule. Weiter sind vorgesehen: Die elektrische Beleuchtung der unteren Hauptstraße und eventuell der König-Karlstraße. Gegenstände der Beratung werden sein: Die Lösung der Krankenhausfrage, die von der Regierung geforderte Erbauung einer Zentralkücheneinrichtung, der Bau eines neuen Schulhauses in Sprollenhaus oder Nonnenmüß. Mit den mit der Erbauung eines zweiten Eisenbahngleises auf der Strecke Calmbach—Wildbad zusammenhängenden Wegbauten werden sich die Gemeindegemeinschaft im neuen Jahr zweifellos auch beschäftigen müssen, ebenso mit der Erbauung eines weiteren Reservoirs der Stürmeslochquelle zum Betrieb des Kurmittelhauses. Es sei zu hoffen, daß mit der glücklichen Beendigung des Krieges die deutschen Bäder einem neuen Aufschwung dank der durch die Erstarkung des nationalen Denkens und Fühlens zu erwartenden Bevorzugung der deutschen Bäder durch

das deutsche Publikum entgegengehen werden. Man gebe sich hier der Hoffnung hin, daß die Königl. Staatsfinanzverwaltung in möglichster Bälde Wildbad in dem längst geplanten Kurmittelhaus ein neues wichtiges Rüstzeug im Wettbewerb der Bäder schaffen werde. Die Notwendigkeit und Wichtigkeit dieser Erweiterung unserer Bäder und Kurrichtungen werde sich gerade nach dem Kriege mehr denn je erweisen und nirgends dürfte das Wort „bis dat, qui cito dat“ mehr gelten, als in dieser Frage. Wildbad, dessen Gewerbetreibende durch den Krieg härter betroffen werden, als viele andere Erwerbsstände und durch den jetzt drohenden Ausfall der Badesaison 1915 einer düsteren Zukunft entgegensehen, hoffe, daß ihm durch die baldige Inaugurationsnahme des Kurmittelhausbaues wenigstens die Hoffnung auf eine ersprießliche Zukunft verschafft werde.

Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit herzlichen Dankesworten an die Mitglieder der Gemeindegemeinschaft dafür, daß sie in dieser ersten tiefbewegten Zeit so einmütig und unter Hintanzetzung aller Gegensätze ihre Kräfte in den Dienst unseres Gemeinwesens gestellt haben. Er bitte sie, auch künftig darin auszuharren, so daß sie später mit gutem Gewissen sagen können: auch wir haben getan, was in unseren Kräften stand, um dem Vaterlande zum Sieg zu verhelfen.

In der sich dem Bericht anschließenden Sitzung wurden Armenunterstützungsgesuche und verschiedene kleinere Gegenstände behandelt. U. a. wurde beschlossen, die Fahrzeiten der Bergbahn auf folgende Tageszeiten festzusetzen: Vorm. 8½, 10, 12 Uhr, Nachm. 2, 3, 4, 5, 6 Uhr. Dem Farrenhalter Seyfried wird eine Entschädigung von 150 M. aus der Stadtkasse verwilligt, weil ihm durch die Notchlachtung eines Farrens ein Schaden von 400 M. entstanden ist. Ein Gesuch der Anlieger um Veseitigung des Brunnens beim Bäcker Schöber'schen Haus wird abgelehnt.

Kriegsnachrichten.

Großes Hauptquartier, 18. Febr. (W.B. Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: Die gestern gemeldeten Angriffsversuche dauerten mit der gleichen Erfolglosigkeit an. An der Straße Arras-Lille sind die Kämpfe um ein kleines Stück unseres Grabens, in das der Feind vorgestern eingedrungen war, noch im Gange.

Die Zahl der nordöstlich Reims gestern von uns gemachten Gefangenen hat sich noch erhöht. Die Franzosen haben auch hier besonders starke Verluste erlitten, sie verzichteten auf weitere Vorstöße.

In der Champagne nördlich Verdun wird noch gekämpft, östlich davon sind die Franzosen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, sie halten sich nur noch auf wenigen kurzen Stellen unserer vordersten Gräben.

Die gestern gemachte Zahl der Gefangenen ist auf 11 Offiziere und 785 Mann gestiegen.

Zu einem vollen Mißerfolg führten auch die Angriffe gegen unsere Stellungen bei Bouvillies-Bauquois (östl. Argonnenwald, westl. Verdun).

Die am 13. Febr. von uns genommene Höhe 365 und der Ort Norroy, nordöstl. Pont-à-Mousson, ist von uns nach gründlicher Zerstörung der französischen Befestigungen wieder geräumt worden. Ein Versuch, diese Stellung mit Waffengewalt wiederzugewinnen, hat der Feind nicht gemacht. Sonst nichts Wesentliches.

Westl. Kriegsschauplatz: Bei Tauroggen, in dem Gebiet nordwestlich von Grodno, dauern die Verfolgungsgeschechte noch an; die bei Kolnow geschlagene feindliche Kolonne ist nördlich Lomza von frischen Truppen aufgenommen worden. Der Feind wird erneut angegriffen.

Die Kämpfe Block-Racionz sind zu unseren Gunsten entschieden, es sind bisher 3000 Gefangene gemacht.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Die Kriegsbeute der Kämpfe an der ostpreuß. Grenze hat sich erhöht. Das nähere Ergebnis beträgt: **64 000 Gefangene, 71 Geschütze, über 100 Maschinengewehre, 3 Vazarettzüge, Flugzeuge, 150 gefüllte Munitionswagen, Scheinwerfer** und unzählige beladene und bespannte Fahrzeuge; mit einem weiteren Ergebnis dieser Zahl darf noch gerechnet werden.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 18. Febr. (W.B. Nicht amtlich.) Wie wir erfahren, ist das Luftschiff L III auf einer Erkundungsfahrt bei Süd Sturm in Folge durch Motordefekt hervorgerufener Havarie auf der Insel Fanoe an der Westküste Jütlands niedergegangen. Das Luftschiff ist verloren, die ganze Besatzung ist gerettet.

Wien, 18. Febr. (W.B.) Amtlich wird verlautbart vom 18. Februar mittags: An der Karpathenfront von Dukla bis gegen Wyszow ist die Situation im allgemeinen unverändert. Auch gestern wurde nahezu überall heftig gekämpft. Die zahlreichen auf die Stellungen der Verbündeten versuchten Angriffe wurden unter großen Verlusten für die Gegner zurückgeschlagen. Der Feind verlor hierbei auch 320 Mann an Gefangenen.

Durch die Besitznahme von Kolomea ist der Russen ein wichtiger Stützpunkt in Ostgalizien südlich des Dnjestr entzogen. Aus der Richtung von Stanislaw fährt das Vorgehen feindlicher Verstärkungen zu neuerlichen größeren Kämpfen nördlich Radworna und nordwestlich Kolomea, die noch andauern. In der Bukowina ist der Gegner über den Pruth zurückgeworfen. Czernowiz wurde gestern nachmittag von unseren Truppen besetzt. Die Russen zogen in der Richtung auf Nowosielica ab.

In Russisch-Polen und Westgalizien nur Geschützkampf und Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Köln, 19. Febr. (W.B.) Zu der Einnahme von Czernowiz meldet die „Köln. Ztg.“ aus Budapest: Czernowiz ist gestern früh um 6 Uhr von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen besetzt worden, die mit klingendem Spiel einzogen. Die Russen flohen in Unordnung bis Nowosielica. Die Freude der Bevölkerung in der Bukowina ist unbeschreiblich.

Amsterdam, 18. Febr. (W.B.) Das „Handelsblad“ meldet aus Rotterdam: Seit gestern abend 7 Uhr ist kein Schiff mehr hier eingetroffen. Es ist unbekannt, ob die Ursache in dem schlechten Wetter oder in den deutschen Seemaßregeln zu suchen ist.

Frankfurt, 18. Febr. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Im schwedisch-englischen Schiffsverkehr tritt infolge der morgen den 19. beginnenden Blockade der englischen Inseln eine Stellung ein, die einem wenigstens vorläufig vollständigen Stillstand gleichkommt. Von den schwedischen Heimathäfen werden in den nächsten Tagen keine Schiffe mehr nach England abgehen. Den Kapitänen der zufällig in englischen Häfen liegenden Schiffe haben es die hiesigen Reeder telegraphisch anheimgestellt, ob sie noch die Heimfahrt wagen.

Christiania, 18. Febr. Wegen der morgen beginnenden deutschen Aktion gegen England haben bereits einige nach England und Frankreich bestimmte norwegische Schiffe beschossen, vorläufig nicht abzugehen. Auf den abgangsbereiten Schiffen herrscht, nach der „Frkf. Ztg.“, Mannschaftsmangel aus Furcht vor den Gefahren in der Nordsee.

Der stellv. Chef des Admiralstabes über die Lage.

Berlin, 18. Febr. Der „Bosnischen Zeitung“ wird aus Amsterdam gemeldet: In einer von amerikanischen Blättern veröffentlichten Unterredung mit dem amerikanischen Marine-Attache, Hauptmann Gerardi, gab der stellvertretende Chef des deutschen Admiralstabes, Behndke, über die Lage folgende Erklärungen ab:

Bis jetzt hat sich Deutschland in seinem Seekrieg an die Bestimmungen der Londoner Deklaration gehalten. England aber hat sich weder an diese Deklaration gehalten, noch an die Bestimmungen des Pariser Vertrags. Deutschland versuchte auf jede Art und Weise die Aufmerksamkeit der neutralen und aller anderen Mächte auf die Not-

wendigkeit zu lenken, Nahrungsmittel für seine Zivilbevölkerung herbeizuschaffen, was unter den Kriegsregeln sein gutes Recht war. Aber alle Anstrengungen Deutschlands blieben erfolglos. Die Sperre der Nahrungsmittel ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß es für Deutschland notwendig geworden ist, England durch Anwendung von Gewalt zur Vernunft zu bringen. Deutschland weiß, daß England durch die Anwendung von Unterseebooten in eine Lage gebracht werden kann, in der es selbst Mangel an Nahrungsmitteln erleiden wird. **Deutschland hat genügend Unterseebootkräfte, um dies durchzuführen.**

Die Schwierigkeiten, die sich dieser Unterseebootkampagne entgegenstellen, hängen zum großen Teil mit der Rücksicht zusammen, die man auf neutrale Schiffe und auf die Menschenleben an Bord aller Handelsschiffe zu nehmen hat, ganz gleich, ob sie neutral oder feindlich sind.

1. England hat, indem es seine Handelsfahrzeuge mit Geschützen zur Selbstverteidigung ausrüstet, einen Plan angewandt, gegen den Deutschland ernsthaft protestiert. Es ist den Unterseebooten unmöglich, sich britischen Handelsfahrzeugen zu nähern und sie zu untersuchen, ohne daß sie sich selbst dem Geschützfeuer oder einem Bombenangriff aussetzen, gegen den Unterseeboote hilflos sein würden.

2. England hat seiner Handelsflotte den Rat gegeben, neutrale Flaggen zu hissen, den Schiffsnamen zu verdecken und die Bemalung des Schornsteins zu ändern. Dieser Plan ist entworfen worden, um Deutschland in Konflikt mit anderen Nationen zu bringen.

Admiral Behndke fuhr dann fort: „Obwohl der deutsche Admiralstab überzeugt ist, daß die Anwendung von Unterseebooten von großem Einfluß auf einen schnellen Friedensschluß sein wird, wünscht er doch nicht, dies zum Nachteil des neutralen Handels und des Völkerrechts auf hoher See anzuwenden. Er hat infolgedessen die Erklärung abgegeben, daß **Deutschland die Unterseebootsblockade fallen lassen wird, sobald Großbritannien erklärt, daß es sich ohne Einschränkung an die Londoner Deklaration oder auch an den Pariser Vertrag halten wird.** Dieser Vorschlag ist auf diplomatischem Wege übermittelt worden. Sollte er von England angenommen werden, so würde die Angelegenheit nicht länger eine Streitfrage zwischen Amerika und Deutschland bilden.“

Alsdann erklärte Behndke, daß Deutschland bereit sei, Amerika noch eine andere Methode vorzuschlagen. Amerikanische Schiffe, die durch den Kanal nach England fahren, sollen von einer Anzahl amerikanischer Kriegsschiffe in irgend einen Hafen an der Südwestküste Irlands verbracht werden, und sobald die drahtlose Verbindung hergestellt ist, soll eines dieser Kriegsschiffe den Handelsfahrzeugen entgegenfahren und sie durch jenen Teil der englischen Gewässer begleiten, die von Deutschland, das nur dem Beispiel Englands folgt, als gefährlich erklärt worden sind. Nach den Regeln des internationalen Seegesetzes seien Handelschiffe unter Begleitung eines Kriegsfahrzeuges natürlich keiner Untersuchung unterworfen, aber das Land, dem sie angehören, sei bei seiner Ehre verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sie keine Kriegskonterbande an Bord führen. Die amerikanischen Kriegsschiffe haben eigentümliche Masten, die den Offizieren der deutschen Marine wohl bekannt sind und sowohl bei Tag, wie bei Nacht würde die Ladung der von ihnen begleiteten Fahrzeuge von den deutschen Unterseebooten respektiert werden. Die deutsche Regierung sei durchaus bereit, der ehrenwörtlichen Versicherung der Vereinigten Staaten zu vertrauen, daß diese Schiffe keine Kriegskonterbande an Bord führen.“

Die Mobilisierung der englischen Frauen.

Wenn die Stunde kommt, wo in Tausenden von Büros die Angestellten entlassen werden, dann bewegt sich ein dichter Zug von jungen Mädchen nach der großen Turnhalle der Marylebone School, und ein lebendiges Treiben entfaltet sich hier. Alle diese jungen Damen tragen flache breitkrempige Hüte, knappe Jacketts und fußfreie Röcke aus einem starken friesartigen Tuch; sie tragen die Uniform der „freiwilligen Frauenreserve“. Und nun stehen sie in Reih und Glied; die Kommandos der weiblichen Offiziere hallen durch den Saal, und der Drill beginnt.“ So schildert Lady Jellicoe, die Gattin des bekannten Admirals, die Übungsstunden der Londoner Frauen, die sich für den Krieg vorbereiten. Es sind nicht nur Bürodamen, die hier zusammenkommen, sondern auch viele Ladenfräuleins und junge Mädchen, die zu Hause bei ihren Eltern sind. An den verschiedensten Stellen Londons finden diese Übungsstunden statt. Einige große Warenhäuser haben sogar für ihre weiblichen Angestellten besondere Kompagnien eingerichtet. Obgleich aus den mannig-

faltigsten Ständen stammend, die sich sonst in England nicht gut vertragen, hat doch der eine Gedanke alle diese jungen Mädchen geeint, und neben der Arbeiterin steht die Dame der Gesellschaft, um mit demselben Feuereifer die Übungen auszuführen. Die Aufnahme in die freiwillige Frauenreserve ist außerordentlich leicht gemacht. Die Mädchen, die die 60 Mark für die Uniform nicht aufbringen können, erhalten sie von dem Komitee gestellt, das zu diesem Zwecke große Sammlungen veranstaltet hat. In allen Teilen Englands sind solche Frauentruppen gebildet worden; sie lernen Marschieren, Wendungen machen, führen Arm- und Beinbewegungen aus und werden gedrillt, ganz ähnlich wie Soldaten. Was ist nun der Zweck dieser merkwürdigen Mobilisierung der englischen Frau? Lady Jellicoe gibt darauf Antwort: „In London und allen anderen Städten, wo die geringste Möglichkeit für einen feindlichen Angriff aus der Luft oder vom Meere her vorhanden ist, kann durch ein Korps von Frauen, das militärisch geübt und diszipliniert ist, einer Panik wirksam entgegen gearbeitet werden. Sie können noch mehr tun; sie können Männer frei machen für die Front, indem sie als Chauffeure und Motorradfahrer ausgebildet werden. Die mobilisierten Frauen können bei Angriffen, die über England hereinbrechen, erste Hilfe leisten; sie werden im Signalgeben ausgebildet und sind so imstande, den Militärbehörden Mitteilung zu machen. Sie werden sich nützlich machen in jedem Falle der Not. Wenn die Deutschen uns in England mit ihren Heeren überraschen, dann werden sie viele Hunderte englischer Frauen finden, die sicherlich die Deutschen überraschen werden.“

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 1. Januar bis 15. Februar 1915.

Geburten:

- | | |
|------------|--|
| 2. Januar | Rapp, Wilhelm, Maurer hier, 1 Sohn |
| 5. " | Bolz, Karl Albert, Tagelöhner, 1 Tochter |
| 6. " | Billig, Wilhelm, Schreiner, 1 Sohn |
| 2. " | Harter, Wilhelm Friedrich, Gastwirt in Klein-Enzho, 1 Sohn |
| 7. " | Pfeiffer, Karl Erich, Hotelbesitzer hier, 1 Sohn |
| 10. " | Binder, Karl, Packer, von Stuttgart, 1 Sohn |
| 17. " | Treiber, August Rudolf, Gipser, 1 Sohn |
| 21. " | Vollmer, Karl Johann, Fabrikarbeiter hier, 1 Tochter |
| 22. " | Haag, Christian Friedrich, Holzhauer und Tagelöhner in Nonnenmühl, 1 Tochter |
| 27. " | Mössinger, August Heinrich, Holzhauer in Sprollenhau, 1 Sohn |
| 26. " | Hefelschwerdt, Ludwig Jakob, Holzhauer in Sprollenhau, 1 Tochter |
| 30. " | Giele, Ernst Wilhelm, Gasthofbesitzer hier, 1 Tochter |
| 1. Februar | Beck, Gottlieb, Schuhmann, 1 Sohn |
| 2. " | Schill, Karl Wilhelm, Maurermeister, 1 Sohn |
| 2. " | Hörheimer, Karl Friedrich, Gipser hier, 1 Tochter |
| 5. " | Kern, Maximilian, Maurer, 1 Tochter |
| 11. " | Walz, Wilhelm Friedrich, Tagelöhner hier, 1 Tochter. |

Eheschließungen:

- | | |
|------------|--|
| 30. Januar | Westermann, Ernst, Schlosser, von Altenessen und Heinrichs, Gertrud, von Altenessens |
| 6. Februar | Kauffeld, Johannes, Oberkellner in Sarnau und Lipp, Frida Marie, von hier |
| 15. " | Haag, Wilhelm Friedrich, Schreiner von Sprollenhau und Harter, Anna Marie, in Sprollenhau. |

Gestorbene:

- | | |
|--------------|---|
| 6. November | Pfeiffer, Friedrich, Rutscher, Tambour, Sohn des Fuhrmanns Christof Pfeiffer hier, gefallen bei Hollebecke, 22 Jahre alt |
| 17. Dezember | Vott, Georg Eugen, Gipser und Reservist von hier, gefallen bei Ovilers, 27 J. alt |
| 6. Januar | Schmid, Rudi Alfred, Sohn des Maurers Gustav Adolf Schmid hier, 6 Monate alt |
| 7. Januar | Mundinger, Therese, geb. Dörner, Ehefrau des Metzgers Jakob Christian Mundinger hier, 67 Jahre alt |
| 31. Oktober | Oder, Friedrich, Unteroffizier, Mechaniker, Sohn des Fischereiaufsehers Melchior Oder hier, 22 Jahre alt, gefallen bei Messines |
| 18. November | Weber, Ludwig Rudolf, Ersatzreservist, Küfer, Sohn des Küfermeisters Ludwig Weber hier, 22 Jahre alt, gefallen bei Messines |
| 13. Januar | Wolff, Eugen Gustav, Sohn des Buchbinders Wilhelm Wolff hier, 3 Monate alt |
| 19. Dezember | Kraus, Karl Johannes, Ersatzreservist, Postgehilfe hier, 24 J. alt, gef. bei Schlacht |
| 19. Dezember | Bechtle, Hermann Christian, Grenadier, Gipsergehilfe, Sohn des Holzhauers Philipp Jakob Bechtle hier, 24 Jahre alt, gefallen bei Rozlow Schlacht |
| 24. Oktober | Harter, Wilhelm Gottfried, Ersatzreservist, Holzhauer, Sohn des Polizeidieners Karl Friedrich Harter in Sprollenhau, 26 J. alt, gefallen bei Reutel |
| 8. Dezember | Bader, Friedrich Georg, Unteroffizier d. Ref., Metzgermeister hier, 24 Jahre alt, gefallen bei Brzeziny |
| 30. Dezember | Dürr, Georg Friedrich, Gefreiter, Goldschmied, Sohn des Gipfers Georg Dürr hier, 22 Jahre alt, gestorben im Lazarett zu Boustecque |
| 13. Februar | Mundinger, Jakob Christian, Metzger hier, 75 Jahre alt. |

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 20. Febr. Der bereits neulich an dieser Stelle erwähnte Lichtbildervortrag wird nunmehr am nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr im Kurssaal gehalten werden. Für die Bewohner unserer Stadt wird er dadurch noch eine besondere Anziehungskraft gewinnen, daß es dem Vortragenden gelungen ist unsere Jugend für den Dienst der guten Sache zu gewinnen. Eine Anzahl Mitglieder der hiesigen Jugendwehr wird Gedichte vortragen, die in den Rahmen des Vortrags passen und jedesmal eine Lichtbilderreihe einleiten. Mit Rücksicht auf den zahlreich zu erwartenden Besuch aus den Reihen der Bürgerschaft ist deshalb auch der große Kurssaal, der in liebenswürdiger Weise von der Badeverwaltung für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurde, als Vorführungsort gewählt worden.

Wildbad, 19. Febr. Als Reinertrag aus dem Kirchenkonzert vom 7. Febr. ds. Js. konnten dem Roten Kreuz rund 200 Mk. übergeben werden. Wir möchten nicht versäumen, bei dieser Gelegenheit noch einmal allen Mitwirkenden, der Städtischen Kapelle, dem Viederkranz, dem Ev. Kirchenchor und ihrem Dirigenten für ihre trefflichen Leistungen den wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. — Wie wir hoffen, ist durch diese Veranstaltung allenthalben der Mut und die Lust gewachsen, auch weiterhin mit solchen Darbietungen die Freude an guter Musik und edler Unterhaltung im Dienst guter Zwecke zu heben und zu fördern.

Wildbad, 19. Febr. Am Donnerstag hielt Herr Stadtvikar Kemppis im Gasthaus zur „Sonne“ der Jugendwehr- und Landsturmabteilung einen hochinteressanten Vortrag über „Unsere Feinde“. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß England an diesem Kriege die alleinige Schuld trage und daß der Schöpfer unserer vielen Feinde König Eduard der VII. gewesen sei. Rußland und Frankreich sollten uns militärisch auf dem Lande niederkämpfen und England zur See. Wie treffend und richtig die Auffassung des Redners war, bestätigte durch eine Episode auf dem Rathaus Herr Stadtschultheiß Bähner. Als am Tage der Mobilmachung eine englische Dame aufgefordert werden mußte, Wildbad zu verlassen, sagte sie: „An diesem Kriege trägt nur Eduard VII. die Schuld.“ Herr Stadtschultheiß Bähner dankte in kernigen Worten dem Redner für seinen vortrefflichen Vortrag.

eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teil von uns wieder genommen.

Bei dem gestrigen franz. Angriff gegen Voureuilles-Bauquois machten wir 5 Offiziere und 479 Mann unverwundet zu Gefangenen. Ostlich Verdun bei Combres wurden die Franzosen nach anfänglichen Erfolgen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. In den Vogesen erstürmten wir die Höhe 600 südlich Lusse und eroberten zwei Maschinengewehre.

Der st. Kriegsschauplatz: Laucoggen ist gestern von uns genommen worden. Die Verfolgungskämpfe nordwestlich Grodnow und nördlich Suchawolo stehen vor dem Abschluß. Der Kampf nordwestlich Kolnow dauert noch an. Südl. Myszymiec warfen wir die Russen aus einigen Ortschaften.

In Polen nördl. der Weichsel fand beiderseits des Wkra östlich Racionz kleinere Zusammenstöße statt. Aus Polen südl. der Weichsel nichts wesentliches. Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 19. Febr. (WB. Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: An der Straße Arras—Ville sind die Franzosen aus dem von ihnen am 16. Februar besetzten Teil unseres Grabens hinausgeworfen worden.

In der Champagne gingen die Franzosen erneut zum Teil in starken Massen vor. Ihre Angriffe brachen unter unserem Feuer völlig zusammen. Weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die von den Franzosen am 16. ds. Mts.

In dem schweren Südsturm, dem am 17. Febr. das Luftschiff „L 3“ zum Opfer fiel, ist, wie wir erfahren, auch das Luftschiff „L 4“ verloren gegangen. Es ist bei Blaavands-Hul in Dänemark gestrandet. Von der Besatzung sind 11 Mann gerettet, darunter der Kommandant, 4 werden vermißt. Die Geretteten sind in Vaarde untergebracht worden.

London, 19. Febr. (WB. Amtlich) wird mitgeteilt, daß es in der nächsten Zeit nötig sein werde, die Bahnen in weitgehendem Maße für militärische Transporte freizubehalten.

Bekanntmachung.

Einstellung von 3 Jahrgängen des unausgebildeten Landsturms.

Die bei der Landsturm musterung für:

Infanterie a, Kavallerie a, Feldartillerie a und Train a ausgehobenen Landsturm-pflichtigen der **Jahrgänge 1883 bis 1885** gelangen am

Freitag den 5. März 1915

zur Einstellung.

Die für Kavallerie a, Feldartillerie a und Train a ausgehobenen Landsturm-pflichtigen dieser 3 Jahrgänge sind zur Infanterie umbestimmt.

Die Gestellungsbefehle werden den Mannschaften noch zugehen.

Calw, den 18. Februar 1915.

K. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 19. Februar 1915.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Bekanntmachung.

Die **unausgebildeten Landsturmpflichtigen 2. Aufgebots** wollen ihre seinerzeit abgegebenen Landsturm-scheine bzw. Ersatzreservepässe auf dem Rathaus (Meldeamt) im Laufe der nächsten Woche abholen.

Wildbad, den 18. Februar 1915.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Alles Gold zur Reichsbank!

Es ist für Jedermann patriotische Pflicht, dafür zu sorgen, daß alle Goldmünzen zur Reichsbank gelangen, damit es dieser möglich ist, dem Geldbedarf des deutschen Geschäfts- und Wirtschaftslebens durch Ausgabe von Papiergeld zu genügen.

Das deutsche Papiergeld hat genau denselben Wert, wie unsere Goldmünzen. Für jede Banknote, die gesetzlich bei uns Zahlungskraft besitzt, haftet der Staat d. h. die Gesamtheit der Bürger und das Vermögen der Reichsbank.

Darum gebt auch Eure letzte Goldmünze heraus und tauscht sie gegen Papiergeld um!

Vom nächsten Montag an werden die Herren Kaufmann Kappelmann, Kaufmann Hecker, Stadtschreiber Maier und Uhrmacher Hieber hier von Haus zu Haus gehen und das noch da und dort vorhandene Gold gegen Papiergeld eintauschen.

Wildbad, am 19. Februar 1915.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.

Jünglingsverein.

Samstag, 20. Februar 1915.

8 Uhr: Bibelstunde u. Spiel.

Sonntag, 21. Februar 1915.

4 Uhr: Spiel,

5 Uhr: Vereinsstunde.

Kath. Gottesdienst

Sonntag, den 21. Februar.

9 1/2 Uhr Predigt und Amt.

10 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.

An den Wochentagen:

1/8 Uhr hl. Messe.

Beicht:

Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an.

Kommunion:

Sonntag

1/8 Uhr, an den übrigen

Tagen vor der hl. Messe.

Ev. Gottesdienst.

Sonntag, Invocavit, 21. Febr.

Vorm. 10 Uhr Predigt.

Stadtpfarrer Köhler.

Vorm. 11 Uhr Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr Predigt.

Stadtvikar Kemppis.

Mittwoch, 24. Februar,

abends 4 1/2 Uhr Kriegsbe-

stunde in Sprollenhans. Stadt-

vikar Kemppis.

Donnerstag, 25. Februar,

Geburtsfest S. M. des Königs.

Vorm. 10 Uhr Predigt. Stadt-

pfarrer Köhler.

Freitag, 26. Februar,

abends 5 Uhr Kriegsbe-

stunde. Stadtvikar Kemppis.

Wildbad.

Bekanntmachung Kartoffelbezug betr.

Durch Bundesratsverordnung ist der Höchstpreis für Kartoffeln um 1 Mark 75 Pfennig pro Zentner erhöht worden. Weitere Preissteigerungen sind bei dem großen Bedarf an Saatkartoffeln zu erwarten.

Die Stadt konnte daher jetzt Kartoffel-sendungen nur zum Preise von 6 Mark 50 Pfennig erhalten und es trifft zu diesem Preis nächste Woche 1 Eisenbahnwaggon ein. Die Zeit des Eintreffens wird noch bekannt gemacht werden.

Den 19. Februar 1915.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Schützenverein Wildbad.

Feldpost

Nächsten Sonntag findet für den Landsturm und Jugendwehr

keine Schießübung

statt.

Das Schützenmeisteramt Nr. 210 und 130 in Apotheken



Helfet unseren Kriegern!

Klebet

„Kreuz-Plennig“-Marken

auf neue Rechnungen, Briefe, Karten usw.

Zu haben bei: Vereinsbank Wildbad, beim Bankdiener, in den mit Plakat kenntlich gemachten Läden und Wirtschaften.

Bekanntmachung.

Es haben sich nachstehende Mannschaften zwecks Verwendung zu militärischen Arbeiten (hauptsächlich Erdarbeiten) bei ihrem Schultheißenamt **sofort** zu melden:

Die **unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. Aufgebots**, jedoch nur im Alter von 23 bis einschließlich 29 Jahren, welche bei der Landsturm-Musterung im November 1914 die Entscheidung b erhalten haben, aber nur insoweit als ihr Beruf und ihre körperliche Geeignetheit sie zu der fraglichen Arbeit als brauchbar erscheinen lassen und sie zur Zeit auch nicht zurückgestellt sind.

Die Zeit der Einberufung ist noch nicht bekannt.
Calw, den 16. Februar 1915.

K. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht mit der Aufforderung an die betr. Landsturmpflichtigen, sich **sofort** zu melden.

Wildbad, den 17. Februar 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Heute abend 8 Uhr

Landsturmübung.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Das Kommando.

Soeben erschienen:

Kriegskochbuch

herausgegeben von der Stadtverwaltung Stuttgart mit einem Vorwort von Frau Dr. E. Ingelfinger.

Rezepte vom Schwäbischen Frauenverein.

Preis 20 Pfennig.

Das Büchlein gibt praktische Ratschläge, die Nahrungsvorräte einzuteilen, sie sparsam zu verbrauchen und sie nach Möglichkeit auszunützen. Zu haben bei

J. Paucke, Buchhandlung,
Hauptstrasse 99.

Feldpostflaschen

für Spirituosen $\frac{1}{10}$, $\frac{2}{10}$ und $\frac{1}{4}$ Liter Inhalt mit Kork- oder Verschraubungen in Pappkartons zum Versand fertig gestellt, liefert billigst

Kristallglasfabrik Frauenau,

J. Gisl, Frauenau (Niederbayern).

— Verlangen Sie bitte Muster! —

Für Liebesgaben

ein idealer Militär-Proviant sind

1. **Turi-Tee-Konserven**
Karton: 12 Würfel 40 Pfg.
2. **Marco Polo-Tabletten-Tee**
Karton: 20 Tabletten zu 50 u. 65 Pfg.
3. **Tee-Feldportionen**
die Portion gebrauchsfertig zu 8 Pfg.

Zu haben bei:

C. Aberle, sen.,
(Inh. E. Blumenthal.)

Für

Konfirmation u. Kommunion

schwarze, weiße und farbige

Leiderstoffe

von Mt. 1.— bis Mt. 6.50 pr. Meter.

Konfirmanden-Anzüge

ein- und zweireihig, von Mt. 17.— bis Mt. 28.—.

Tel. 32

Ph. BOSCH, Wildbad.

Für Feldpostsendungen empfehle ich:

Eastige Emmenthalerkäse

Milde Frühstückskäsechen

Feinste Tafelbutter

täglich frisch

Frank's Kriegs-Kaffee-Mischung

Echt Honig in Blechdosen

Bouillon-Würfel

Flüssigen Kaffee-Extrakt

Flüssigen Thee-Extrakt

Flüssigen Zucker

Cacao, Milch u. Zucker enthaltend

Chocolade

Pfeffermünz

Hustenbonbons

Cigarren Cigaretten Rauchtobak

Schnupftobak Rauchtobak Tabakspfeifen

Robert Treiber.

Neue Gesangbücher

in allen Preislagen

stets vorrätig bei

J. Paucke, Buchhandlung.

Hauptstrasse 99.

K Forstamt Meistern. Stangen-Verkauf.

Am
Samstag, den 27. Febr.,
vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,

in der alten Linde in Wildbad aus Staatswald 19 Hinterer Rauherberg und 27 Vorderes Sulzhäusle: **Paustangen:** 268 I. a. Kl., 140 II. Kl., 21 III. Kl. **Hagstangen:** 146 I., 258 II., 118 III. Kl., **Hopfenstangen:** 147 I.; 135 II., 35 III., 70 IV. Kl.; **Rebstecken:** 85 I., 80 II. Kl.

Ordentlicher

Hausdiener od. Zapfer
sucht Stellung für kommende Saison in hiesiges Hotel. Gest. Angebote unter H. K., Stuttgart an die Exp. d. Bl.

Prima gutgelagerte

Cigarren

selbst abgefüllt in Karton von 5, 10 und 20 Stück, in allen Preislagen, empfiehlt

Robert Treiber.

FAHNEN

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, zum Beispiel
Wappenfahnen, Adlerfahnen,
einfache Nationalfahnen.

Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Niederlage bei **Ph. Bosch, Wildbad.**

Große Anerkennung im Felde findet

Frank's Kriegs-Mischung

aus

Bohnenkaffee, Kornfrank und Zucker.

1 Paket 15 Pfg. für 2 Liter Kaffee zureichend. Original-Feldpostschachtel mit 5 Paketchen 65 Pfennig.

Zu haben bei

Robert Treiber.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

die Druckerei d. Bl.